

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 105.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 90  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  40  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 8. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Veranlagung des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Zum Wiegenfest Ihrer Majestät der Königin.

(Phil. 4, 4, 5.)

Freut euch im Herrn, und abermal  
Sag ich: im Herren freuet euch;  
Denn keine Freud in Berg und Thal  
Kommt dieser Himmelsfreude gleich.

Sie strömet am crystal'nen Meer  
Aus Gottes Vaterherz hervor;  
Hebt Menschenherzen friedelcer,  
Zur höchsten Seligkeit empor.

Vom Herrn ist sie dem zugebacht,  
Des Herz in Lieb' zu ihm entbrennt  
Und Gottes Freud' zur eig'nen macht,  
Sonst keine höh're Freude kennt.

In's ärmste Hüttlein tritt sie ein,  
Wo man nach ihr Verlangen trug.  
Singt man dort nicht bei Bier und Wein,  
Singt fröhlich man beim Wassertrug.

Auch im Palaste naht sie sich  
Dir, trautes Landesmütterlein;  
Wie könntest sonst so inniglich  
Dich heute in dem Herrn erfreu'n.

Du stehst verklärt im Glorienlicht  
Von Deines Gottes Freudenchein;  
Drum lächelst heut Dein Angesicht  
So minniglich ins Land hinein.

Du willst, es soll sich freun mit Dir  
Dein biedres Volk und schönes Land  
Im Herrn, weil solcher Freude Bier  
Ist Deiner Liebe Unterpfand.

Wenn Gottes Füllhorn reicher Gnad  
Sich über unsre Thüren goß;  
Wenn Segen über Land und Stadt  
Aus Gottesbrunnlein niederfloß;

Auch König Karl erfreuet sich  
In Seiner Olga Freudenchein.  
Gott segne und behüte Dich  
Geliebtes Landesmütterlein!

Wenn Friede und Gerechtigkeit  
Im Lande reichen sich den Ruß;  
Wenn Arbeitsnoth und sonstig Leid  
Wenn langsam, dennoch weichen muß;

Wenn noch der Landesmutter Herz  
So lindiglich Kranke erquickt,  
Und wenn der Arme himmelwärts  
Für Sie Dank im Gebete schickt;

Wenn man noch in der fernsten Fern  
Preist unser schönes Schwabenland,  
Sein Mütterchen und seinen Herrn  
Am blauen See und Neckarstrand:

Dann falten unsre Hände sich  
Und unsre Lippen künden gern  
Was Schwabenherzen minniglich  
Erfreuet heute in dem Herrn.

Sulz Dorf.

Lehrer Müller.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Bauern Johann Georg Landherr in Ueberberg ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Den 6. September 1883.

R. Oberamt. Gantner.

Die Volksschulstelle an der Stöckelschule in Stuttgart VII. 5 wurde dem Seminarlehrer Kieser in Nagold; die Schulstelle in Edelweiler (Freudenstadt) dem Schulamtsverweser Weg in Göttingen; die in Bellingen (Nagold) dem Schulamtsverweser Wergenthaler in Niederriembach (Weikersheim) übertragen.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 6. Sept. Die am 3. d. M. hier stattgefundenen Sedanfeier, mit der wieder wie alljährlich das Kinderfest verbunden war, verlief bei günstiger Witterung (die am 2. da und dort gefehlt haben wird) in gewohnter Weise. Im Laufe des Vormittags wurden in den einzelnen Schulklassen 1-2-stündige Schulfeste gehalten; nur die Seminarübungsschule verlegte die Schulfeste ans Ende der Vormittagschule. Um 1 Uhr Nachmittags sammelten sich die festlich gekleideten Kinder abermals, um sich zum Festzug zu richten. Es war ein stattlicher Zug: alle Mädchen (die jüngsten voran), dann die Knaben ebenso, hierauf die Lateinschüler, Präparanden und Seminaristen. Am Rathhause, wo mehrere Schulklassen passende Gesänge erschallen ließen, schloßen sich weitere Theilnehmer an, der Kriegerverein, der Liederkreis, die Feuerwehr und der Turnverein mit ihren Fahnen. Unter Glockengeläute giengs zur Kirche, wo Hefser F. indh über Psalm 24, 7, 10 eine treffliche Rede hielt. Er schilderte den Tag von Sedan und hob die Früchte jenes großen Kriegs-

hervor (einiges deutsches Vaterland, Wiedergewinnung der früher deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen, Segnungen des Friedens, die nach dem Kriege un- zutheil geworden waren). Redner kam dann zu spre- chen auf die Ursachen, durch welche diese großen Er- folge erreicht worden seien und fand sie in der Ein- mütigkeit unserer Fürsten und dem guten Geist und der Wehrhaftigkeit unseres Volks, welches damals wie ein Mann dastand. Schließlich mahnte er, des Dankes nicht zu vergessen, den wir den Fürsten, den Heerführern, den Kriegern, aber insbesondere dem Herrn der Heerschaaren schuldig seien. Vor und nach dem Gottesdienst sangen die Seminaristen herliche Lobgesänge. Von der Kirche bewegte sich der Zug, mit Musikbegleitung dem geschmückten Festplatze (Stadtpark) zu. Nachdem Jung und Alt sich um die Rednerbühne gesammelt hatte, hielt Delan Kem- ler eine eindringliche Rede, deren Hauptinhalt der Ruf war: Werdet keine Franzosen, sondern mehr und mehr echte Deutsche! Er schilderte zuerst die Gefinnung und den Charakter der Franzosen mit leb- haften Farben und mahnte die Zuhörermenge sich um die edeln Eigenschaften Demuth, Bescheidenheit, Wahrheit, Treue, Gehorsam, Schamhaftigkeit und Züchtigkeit, Frömmigkeit und Gottesfürcht mit ganzem Ernst zu bemühen. Dann werden wir Deutsche auch ferner blühen, im Kampf gegen alle Feinde siegen und gedeihen. Dann erst können wir recht fröhlich unsre Feste feiern. Vor und nach der Rede wurde gemeinschaftlich gesungen. Nachher wechselten Ge- sänge und Deklamationen mehrerer Schulklassen in mannigfaltiger Weise mit einander ab. Nun folgte das Vertheilen der von der Stadt gespendeten Gaben (bestehend in Schwaaren), das Wettpringen um Preise, das Klettern auf den theils mit städtischen Mitteln, theils durch mehrere Kinderfreunde dreimal geschmück- ten Kletterbaum. Für eine gute Musik hatte die

Museums-Gesellschaft gesorgt. Die Seminaristen sangen dazwischen patriotische Lieder. Die kleinen und großen Turner zeigten ihre Künste. Im Stadtpark bewegte sich eine fröhliche Menge von Kindern und Erwach- senen. Letztere hatten zum Theil selbst für Erfrisch- ungen gesorgt, aber auch einige Birthe, Bäder und Metzger boten Speisen und Getränke an. Nach 6 Uhr wurde dem Programm gemäß die Jugend ge- sammelt, auf den „alten Kirchenplatz“ geleitet und dort mit Gesang verabschiedet. Schließlich möchte der Berichterstatter allen hiesigen Einwohnern, welche durch Geld oder andere Gaben mithalfen, daß alle Kinder mit Preisen bedacht werden konnten, herzlichsten Dank bezeugen.

W Unterjettingen. Auch hier wurde das Sedanfest wieder, wie alle Jahre, in gemüthlicher Weise gefeiert. Festversammlung im Gasthof zum Hirsch, verschiedene Vorträge des Gesangsvereins, Dec- lamationen und Festrede unseres verehrten Ehren- mitgliedes Hrn. Schullehrer Häußler, folgenden Inhalts: „Meine Freunde! Ein Freudenfest, aber auch ein Jubel ohne gleichen durchdrang vor 13 Jahren das ganze deutsche Land und jede deutsche Brust, als am 3. September, einem Samstag, der Telegraph überall hin die überraschende Kunde brachte, daß der lang gesüchtete Franzosenkaiser ge- fangen und auf das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel gebracht sei, eine Kunde, die der Herr in den Winkel warf, weil er sie ausgebraucht hatte. Wie wunderbar! Viele Jahre blühte ganz Europa nur nach Paris, nach dem kleinen Mann an der Seine, dort wurde Krieg und Frieden diktiert und auch die europäischen Fürsten ehten und erhoben ihn viel zu sehr, indem sie den Emporkömmling besuchten und in seinen Strahlen sich sonnten. Jetzt wanderte dieser Mann ins Exil, sein eigenes Volk erklärte ihn für abgesetzt und er starb vergessen und verlassen im fremden Lande; und sein Sohn, der Erbe seiner Hoffnun- gen, starb unter den Schwerthieben der Jaluassern in Afrika. Ein jeder Ausgang ist ein Gottesurtheil und Schiller sagt: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Der Kaiser schrieb nach Hause: „Es kommt mir alles vor wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde um Stunde hat abrollen sehen. Ich beuge mich vor Gott, der mich, meine Witoerbandeten und mein

Heer ausersuchen hat, das Geschick zu vollbringen. In ihrer hohen Siegeszuversicht hatten die Franzosen nur von einem Spaziergang nach Deutschland geredet und versprochen, in 14 Tagen in Berlin zu sein. Jetzt kamen sie, entkräftet, hungrig, verwundet und elend als Gefangene zu uns und bewohnten unsere Festungen. Die Freude war bei uns um so größer, als schon Jahrhunderte lang für uns alles Uebel von Frankreich kam. Auf unsere Zerrissenheit und Zerfahrenheit bauten sie ihre Größe; „theile und herrsche“ war ihr Wahlspruch. Schiller sagt: Es kann der beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Schon über 300 Jahre waren unsere westlichen Nachbarn bemüht, einen Deutschen Landstrich um den andern und eine Stadt um die andere uns zu entreißen. Vor 200 Jahren nahmen sie uns Straßburg mitten im Frieden und der damalige Bischof von Straßburg schämte sich nicht, ein solches Bittelwort zu verdröhen und zu beschwören, indem er Ludwig XIV. entgegen rief: Herr, nun löstest du deinen Diener im Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen! Beim westfälischen Friedensschluß 1648 raubten sie das ganze Elsaß. Schon früher hatten sie uns Vöthringen gestohlen und als in einer lothringischen Stadt der Magistrat die Einverleibung in Frankreich nicht gut dacht, da wurde der ganze Magistrat enthauptet, und vor Schrecken gelähmt, ließ sich die Bürgerchaft den neuen Herrscher gefallen. So haben unsere braven Truppen, als sie den Feind niederwarfen, alten Frevel geführt und alte Schulden bezahlt. Meine Freunde! Warum feiern wir diesen Tag? Weil er ein Gedenkstein in unserem Leben und in der deutschen Geschichte ist, weil wir heute der Gefallenen gedenken und sie ehren wollen, denen das Vaterland das Höchste war und die mit ihrem Verblut des Vaterlandes Größe und Einheit setzten und stützten, weil wir uns der Großthaten unserer Vorfahren und unserer tapfern Soldaten freuen und weil das heranwachsende Geschlecht lernen soll, wie Deutschland seine Feinde schlägt; es schlägt sie, wenn es geeinigt ist, Mann an Mann, Stamm an Stamm, Schulter an Schulter, deutsches Wort in der deutschen Faust und im Aufblick zu Gott, dem Lenker der Schlachten. Meine Herrn! greifen Sie zum Glas; es gilt unserem großen Heldenkaiser, unserem wackeren Kriegshelden und der Größe unseres theuren Vaterlandes. Sie leben hoch!

1912  
-e- Gattweiler, 6. Sept. Heute Vormittag wurde der hiesige Landpostbote Ph. Braun unter großer Begleitung einheimischer und auswärtiger Theilnehmender zur Erde bestattet. Seit 19 Jahren hatte er täglich den Weg von hier über Spielberg—Egenhausen nach Altenstaig und retour zurückgelegt. Vor 14 Tagen beging er seinen 56. Geburtstag und machte noch am 1. Sept. mit der ihm zur zweiten Natur gewordenen Präzision in der Zeiteinhaltung wie in gewissenhafter Pünktlichkeit in der Berufsauslage seinen vormittägigen Rundgang. Rasch befiel ihn ein Brechruhranfall, der sein zähes, allem Sturm und Wetter Widerstand entgegensetzendes Leben schon am Montag Abend verzehrte. Er hinterläßt eine Wittve mit einem 19 Jahre alten Sohn. — Die Kirchenrenovationen in unserem Mutterorte Grömbach wie in Spielberg schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen.

Calw, 5. Sep. In vergangener Nacht um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ist in dem Fabrikgebäude von Weiblen und Brecht in Viebenzell Feuer ausgebrochen. Das Fabrikgebäude ist niedergebrannt, das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Stuttgart, 6. Sept. Der Württembergische Bierbrauerbund beabsichtigt wiederholt eine Eingabe an Regierung und Landtag zu richten, um eine Herabsetzung der hohen Malzsteuer vom 1. April 1885 an herbeizuführen.

Die Stuttgarter Küfermeister haben den Beschluß gefaßt, dem Vorgange der Eslinger Kollegen folgend, gleichfalls eine Küfer- und Küfer-Innung zu gründen.

Großbottwar, 3. Sept. Wegger Bauer von hier ließ dieses Frühjahr zur Ausfaat Hanfsamen von Hohenheim kommen. Unter demselben waren einige Reittigkörner, welche mit dem Hanfsamen aufgingen. In voriger Woche brachte er nun einen der Reittige nach Hause, welcher 8 $\frac{1}{2}$  Pfund wog.

Aus dem Fränkischen, 2. Sept. In national gesinnten Kreisen des 12. Wahlkreises besteht, wie man dem „Sch. Merk.“ schreibt, die Absicht, ein deutsch gesinntes Organ zu gründen, da die meisten Lokalblätter in völksparteilichem Sinn redigirt sind. Das neue Blatt soll in Craßsheim herausgegeben werden. Eine in den nächsten Wochen stattfindende Versammlung wird sich mit dem Plane des Näheren beschäftigen.

Brandfälle: In Mannheim (Ellwangen) am 4. Sept. die Ziegelhütte; in Gattenburg (Viebach) am 2. Sept. ein Oekonomiegebäude und 25 Stück Vieh; in Thannheim am 2. Sept. das getrennt stehende Oekonomiegebäude des unteren Müllers Kaver Graf; in Erolzheim am 2. Sept. der mit Stroh bedeckte Stadel des Oekonomen Högerle.

Eine gute That des Bierbrauers Trappentreu zum Sternederbräu in München ist nicht nur in dem großen Saale da oben aufgeschrieben, sondern folgt ihm auch im Tode

in den Zeitungen nach. In hartem, bösem Winter traf er ein kleines Mädchen, das in der Ecke des Barthores lauerte und bitterlich weinte. Was fehlt Dir? fragte er. — Meine Mutter ist gestorben, mein Vater, der Holzfranzl, liegt sterbenskrank zu Haus und ich hab' Hunger und mag nicht betteln. — So, so! Da hast Du was (er nickte eine Münze in ein Papier), gib's Deinem Vater und wenn er wieder gesund ist, soll er zu mir kommen und Du auch. — Nach ein paar Wochen stellte sich der Holzfranzl mit seinem Töchterlein im Sternederbräu ein. — Recht so, heut' schenk' ich Dir ein, sagte der Brauer und stellte zwei Maßkrüge auf den Tisch. „Wohl bekomm's!“ — Die Krüge waren merkwürdig schwer und als der Holzfranzl den Deckel hob, blinkten ihm lauter Kronenthaler entgegen, zwei Maß voll. Er kaufte sich im bayerischen Waide an und betrieb ein Holzgeschäft, das ihn bis zu seinem Tode näherte. Das ist eine der Geschichten von dem Bierbrauer, dem die fetten Dividenden zwar das Herz etwas verfesteten, aber nie verhärteten.

Es gibt böse Leute, sogar unter den höflichen Sachsen. In Leipzig schlägt Einer vor, eine deutsche Nationalkirche herzustellen und zu diesem Zwecke alle katholischen und protestantischen Geistlichen so lange ins Conclave einzusperrern, bis sie einig geworden seien. Das würde die beste Feier des Lutherjubiläums sein.

Es giebt viel zu viel Schuhmacher in der Welt, wenigstens in Deutschland. Der Congreß der Schuhmacher in Gotha behauptet es und läßt ein Flugblatt drucken, in welchem er Inhabern von Kindermöbeln, u. s. w. dringend abräth, sie das Handwerk Hans Sachs lernen zu lassen.

Berlin, 3. Sept. Man erinnert sich jetzt, daß das preussische Abgeordnetenhaus in der letzten Session die Regierungsforderung von 422 000 M für den Ausbau des Bahnhofes in Steglitz ablehnte, unter der ausdrücklichen Erklärung des Ministers, daß er die Verantwortung für ein Unglück nicht übernehme.

Berlin, 4. Sept. Gegenüber dem „Journal de Débats“, welches behauptete, Deutschland wolle Frankreich isoliren, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, Deutschland habe im Gegentheil seit dem Kriege nur wohlwollende und entgegenkommende Haltung gegen Frankreich gezeigt. Die Trübungen des Friedens entstanden nur durch die Bestrebungen französischer Stimmen, den Vertrag als ein Provisorium hinzustellen. Ob Frankreich den gegenwärtigen Rechtsbestand allein oder mit einem halben Duzend Verbündeter zu verändern unternehme, komme für Deutschland niemals in Betracht. Unter allen Umständen gelte dann nur das Gebot des Festhaltens bis auf den letzten Mann. Die französische Politik sei keineswegs arm an Erfolgen, ihre Ergebnisse sollten sehr dringend davon abmahnen, die Ziele der nationalen Entwicklung in einer Richtung zu suchen, in welcher ihnen Recht und Vernunft entgegenstehen.

Berlin, 5. Sept. Der Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano in Wien und in Gastein wird hier als ein Beweis für die Bestrebungen Rumäniens aufgefaßt, die schon durch den König Karl angeknüpften Beziehungen zu dem deutsch-österreichischen Bündniß auf eine dauernde Grundlage zu stellen.

Berlin, 5. Sept. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten v. Gopler hat den Wunsch, daß zur bevorstehenden Lutherfeier (am 10. Nov. d. J.) allen die öffentlichen Volksschulen in Stadt und Land besuchenden evangelischen Kindern eine dauernde Festgabe, etwa eine Darstellung des Lebens und Wirkens Luthers von größerem oder kleinerem Umfange, in die Hand gegeben werde, und hegt die Erwartung, daß überall die Gemeinden oder vermögende Mitglieder derselben gern die hierzu erforderlichen nicht eben bedeutenden Mittel gewähren werden.

Ein nicht gewöhnliches Beispiel von Gewissenhaftigkeit hat in der eben verfloffenen Session der Abg. Gneiß gegeben. Die Nachricht von der Verurteilung des Reichstages traf ihn in New-York, und obwohl es undenkbar war, daß er von dort in 5 Tagen zur Eröffnung der Session hätte kommen können, hielt es der Vertreter für den Zauer'schen Kreis doch für seine Pflicht, ein telegraphisches Urlaubsgesuch an den Präsidenten v. Ledogow zu richten. Man soll im Bureau des Reichstages nicht wenig erkannt gewesen sein über das seltene, aber durchaus pflichtgemäße und anerkenntenswerthe Verfahren des Abg. Gneiß.

Von dem Marschall v. Mantuffel, Statthalter in Elsaß-Lothringen, hat man oft gesagt, er habe wie Götz von Berlichingen eine eiserne Faust, sie stecke aber in einem seidnen Handschuh. Die

Französlinge im Reichsland hatten bisher nur den Handschuh kennen gelernt und sind schier erschrocken, daß plötzlich auch von der Faust etwas zum Vorschein kommt. Der französische Club in Metz, der im Dunkeln conspirirte und in welchem die deutsch-feindlichen Hegeren gebrant worden sind, ist aufgelöst worden, und Antoine, der thierärztliche Schreier, Heger und Prabler, fühlt den Daumen auf seinem Auge. Man sagt sogar, der Bezirkspräsident v. Flottwell in Metz suche seinen Abschied nach, weil er habe hören müssen, er habe zu wenig Schneid.

Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe konnte den ganzen Sommer hindurch Paris nicht verlassen, weil das Pflaster so heiß war, daß immer ein Unglück zu befürchten war. Bismarcks Wasserstrahl hat aber so hübsch gekühlt, daß er sofort ohne Sorge eine Urlaubsreise angetreten hat. Böse Leute nennen's ne Spritz- oder Sprütz-Tour, was die Franzosen zum Glück nicht verstehen.

Fürst Bismarck hat sich in Kissingen jedes Jahr wiegen lassen. Im Jahre 1874 wog er 207 Pfund, 1876 219 Pfd., 1877 230 Pfd., 1878 243 Pfd., 1879 247 Pfd., 1880 237 Pfd., 1882 232 Pfd., 1883 202 Pfd.

Düsseldorf, 4. Sept. In der vergangenen Nacht ist nach der „Fr. Ztg.“ die Herzfeld'sche Baumwollspinnerei niedergebrannt. Ein Feuerwehmann ist verbrannt, ein anderer trug schwere Brandwunden davon.

Ein Martin v. Rhee zu Tonisberg (Rheinprovinz) wurde wegen Raubmords zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Kürzlich gestand auf dem Todtenbett der wahre Thäter den Mord ein. v. Rhee hatte aber ungefähr 5 $\frac{1}{2}$  Jahr Untersuchungshaft und Zuchthaus abbüßen müssen. Seine Mutter starb aus Kummer im Vollbewußtsein der Unschuld ihres Sohnes.

Aus der Fülle dessen, was sich in wenigen Sekunden auf dem Steglitzer Bahnhof ereignete, nur einiges Wenige. Zu den Bahndamm betreten, gehörten eine Gesellschaft von 25 Personen, Unteroffiziere der Feuerwehrgesellschaft mit ihren Damen. Vier von ihnen sind ein Opfer der Katastrophe geworden. Die Braut eines der Verletzten hatte schon das rettende Trittbrett des Personenzuges erreicht, als der durch den Kurierzug erzeugte Wind sie zurücktrieb und ihr Schicksal besiegelte. Von einer Familie, Vater, Mutter und drei Kindern, ist nur ein 14jähriger Knabe gerettet worden. Einer Frau waren beide Beine abgefahren. Nur noch schwach zuckend wird sie in den Wartesaal zweiter Klasse getragen, wo sie noch in den letzten Zuckungen (wie bereits gemeldet) von einem todten Kinde entbunden wurde. Auf dem Transport nach Berlin hauchte sie ihren Geist aus. Der Berliner Scharfschützenverein „Freundschaft“ hatte am selben Tage in Steglitz sein Vogelschießen gefeiert. Vor Allem geehrt wurde der neue Schützenkönig, ein Herr Heinrich. Er und 4 seiner Schützenbrüder gehörten zu denen, die am ersten den Bahndamm betreten, alle 5 wurden erfaßt und als Leichen aus dem entgegengesetzten Gewirr hervorgezogen. Ein Vater hatte seinen kleinen Sohn auf dem Arm, während die Mutter vorausgeeilt war. In demselben Moment braust der Zug heran, die Frau verschwindet unter den Rädern, dem Mann entfällt vor Schreck das Kind, er selbst sinkt halb ohnmächtig zusammen. Als er wieder erwacht, sieht er diese neben sich, Gesicht an Gesicht, die Leiche seiner Frau, das kleine Kind ist verschwunden, schon glaubt er, daß auch der Knabe der Katastrophe zum Opfer gefallen, als er plötzlich leises Wimmern hört, und unter anderen Verletzten — selbst völlig unverletzt seinen Liebling vorfindet. Szenen, die kaum zu beschreiben sind, spielten sich ab. Ein Mann aus der Bellealliancestraße 70, ein schlichter Arbeiter, hat mit seiner Frau und seinem Kinde eine Landpartie gemacht, seine Frau geht über den Perron, um in den Zug zu gelangen, er kommt langsam mit seinem Sohne, einem neunjährigen Knaben, hinterdrein. Da, ein Schrei des Entsetzens, das Unglück ist geschehen, die Frau ist überfahren und getödtet. Heute kommt er nach Steglitz heraus, um noch einmal die Frau zu sehen. Der Knabe fängt bitterlich an zu weinen, er kann es nicht begreifen, daß es die Leiche seiner Mutter sein soll, traurig hebt der Mann das Linnen von dem Gesichte; „Adieu Mama!“ rief der Knabe tiefseufzend, er erkannte seine liebe Mutter. Auf der Seite, wo die Fenster zur Straße führen, liegen größtentheils Frauen,

die meisten sind Mittags bereits relognosciert, nur bei zwei fehlt der Zettel, der da besagt, die Unglückliche ist die und jene gewesen. Zwei Arbeiter stehen vor einer hauptlosen Leiche. Da — die Mantille ist dieselbe, die die Frau getragen, aber das ist das einzige Erkennungszeichen.

Die Leichen von Steglitz, die in der königl. Anatomie ausgestellt sind, gewähren einen so schrecklichen Anblick, wie er selbst auf Schlachtfeldern selten vorkommt. Alle Personen sind jetzt bis auf eine erkannt und sollen auf öffentliche Kosten bestattet werden, sofern nicht die Familien es vorziehen, selbst die Beerdigung zu übernehmen.

Wie die „Kreuztg.“ mittheilt, waren die Anatomiefälle, in welchen die Leichen der bei der Steglitzer Katastrophe Verunglückten zur Relegnoszierung ausgestellt waren, auch von zahllosen Neugierigen, darunter auffallend vielen Frauen, die keine Scheu vor dem entsetzlichen Anblicke zu haben schienen, förmlich umlagert.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Das vom Graf von Paris an die europäischen Souveräne gerichtete Rundschreiben lautet: „Sire! Schmerz erfüllt zeige ich Ihnen den grausamen Verlust an, den das Haus von Frankreich in der Person seines Oberhauptes, des Monseigneur Henri Charles Ferdinand Marie Dieudonné d'Artois, Herzog von Bordeaux, Graf von Chambord, gestorben zu Frohsdorf den 24. August 1883, erlitten hat. Ich bitte Ew. Majestät, dem Hause von Frankreich in dieser schmerzlichen Lage Ihr hohes Mitgefühl zu gewähren. (Gz.) Philipp, Graf von Paris.“

Wien, 5. Sept. Heute Nacht brach an der Rußdorfer Lände, wo ausgebreitete Holzvorräthe lagen, abermals Feuer aus, das sehr bedeutende Dimensionen annahm. Die Holzpläge bildeten ein weites Feuerfeld. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat heute aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Frau Kronprinzessin von einer Prinzessin eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in welcher der Antrag gestellt wurde, 50 000 fl. als Gründungsfonds für ein Asylhaus für Kinder armer Eltern zu bestimmen, und die Kronprinzessin zu bitten, daß diese Anstalt ihren Namen trage. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Börsz, 2. Sept. Bis zur Stunde sind etwa 300 Leidtragende aus Frankreich hier eingetroffen; jeder Zug bringt neue Trauergäste.

West, 4. Septbr. In der vorgestrigen Nacht fanden in Szegedvar Unruhen statt. Die Läden wurden erbrochen und verwüstet. Die Ruhestörer waren meistens Handwerksgelesen. Einer wurde durch die Polizei erschossen und zwei andere schwer verwundet; von den letzteren ist einer bereits gestorben. Nachmittags traf eine Schwadron Husaren ein; es haben daher weitere Unruhen nicht stattgefunden.

Budapest, 5. Sept. In Sopot, Croatien, haben die Aufständischen die Gendarmerie und das Militär zurückgeschlagen, wobei es Todte und Ver-

wundete beiderseits gab; in Zvanec wurden die Husaren hinausgedrängt; in Ragytabor, steierische Grenze, sammeln sich zahlreiche Massen. Das Herübergreifen des Aufstandes wird befürchtet. In Beduja Krapina hat die aufständische Bewegung bedeutend zugenommen.

#### Frankreich.

Paris, 3. Sept. Alle französischen Botschafter haben ihre Posten verlassen, damit sie nicht Zeuge der Hoftrauer für den Grafen Chambord sein müssen. Unter den Legitimisten zeigt sich eine allgemeine Parteinahme für den Grafen von Paris in dem wegen des Vortritts bei der Leichenfeier entstandenen Konflikt.

Paris, 4. Sept. Man meldet der „Allg. Ztg.“: Auf die chinesische Truppenabfertigung an die Grenze von Tonkin wurden bedeutende Verstärkungen aus den algerischen Truppen und der dortigen Fremdenlegion versetzt, für welche Maßregeln die Regierung vom Parlament Indemnität verlangen wird.

Paris, 4. Sept. Die Gräfin von Chambord soll auf den Wunsch des Kaisers von Oesterreich das Trauer-Ceremoniell verändert haben, um politische Manifestationen zu vermeiden.

Paris, 6. Sept. Der König von Spanien ist heute früh hier angekommen und auf dem Bahnhofe vom spanischen Botschafter Fernan-Nunez und dem Personal der Botschaft empfangen worden. General Pittis begrüßte den König im Namen des Präsidenten der Republik.

#### Belgien.

Brüssel, 4. Sept. Das Dorf Battaincourt bei Arlon ist vergangene Nacht vollständig vom Feuer zerstört worden; 116 Häuser sind abgebrannt.

#### Italien.

Rom, 3. Sept. In Grumonevano bei Neapel sind gestern in Folge eines Erdbebens 2 Häuser eingestürzt und 11 Personen getödtet worden; von der Rettungsmannschaft ist ein Feuerwehrmann umgekommen. In Pomigliano sind 6 Häuser eingestürzt. Große Wolkenbrüche sind in ganz Süditalien niedergegangen.

Rom, 4. Sept. Der Reservisten-Verein in Asti hat Rochefort durch 2 Mitglieder fordern lassen.

Rom, 5. Septbr. Der „Moniteur“ meldet: Chambord vermachte als Peterspfennig ein Legat von 400 000 Fres., nämlich die Kapitalisirung jener Summe, welche er jährlich dem Papste bot.

Von Rom wird gemeldet: Da Rochefort im Intransigant sein Bedauern ausdrückt, mehrere Tausend Franks für Ischia gegeben zu haben, telegraphirte ihm der Ex-Garibaldiner Achilles Fazzari, er solle die Anzahl der Tausend angeben, damit er ihm die Summe durch telegraphische Anweisung zurückerstatten könne.

Neapel, 5. Sept. Dem Central-Hilfscomité für die Hinterbliebenen in Ischia sind bereits zwei Millionen Francs zugegangen.

#### England.

London, 4. Sept. Die „Times“ beschwört

Frankreich, den Krieg mit China zu vermeiden, da solcher überall die europäischen Interessen berührt und sehr delikate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Die „Times“ glaubt, China werde sich zufrieden geben, wenn Frankreich seine weiteren Schritte in Hongkong einstelle.

Port Said, 5. Sept. Nach einer Meldung des Bureau Reuter ist die Quarantäne aufgehoben. Die Durchfahrt durch den Suezkanal erfolgt wieder wie vor dem Ausbrechen der Cholera.

Um der immer ungenirter sich hervordringenden Annexionslust Frankreichs und Nordamerikas rechtzeitig ein Paroli zu bieten, haben australische Blätter die Frage angeregt und ihre Londoner Kollegen sind auf diesen Impuls bereitwilligst eingegangen, ob es nicht empfehlenswerth sein dürfte, wenn England auf sämtliche bis jetzt noch herrenlose Inselgruppen des Stillen Ozeans die Hand legte und sich damit schon jetzt die kommerzielle Hegemonie des immensen Verkehrs sicherte, welcher sich unsehbar dereinst zwischen Ostasien und Europa mittelst des Panama-Kanals herausbilden wird. Kühnheit des Gedankenfluges mangelt dem Projekt jedenfalls nicht, und die neuliche Hissung der deutschen Flagge in der Bai von Angra Pequena dürfte der Realisirung desselben eher förderlich, als hinderlich sein.

#### Rußland.

Moskau, 5. Septbr. Anlaßlich des Artikels des „Standard“ über die Sedanfeier spricht sich die „Mosk. Ztg.“ gegen das absurde Gerücht von einer Möglichkeit eines französisch-russischen Bündnisses aus und sagt: Frankreich hatte nicht den Muth, seine wahren Interessen in Egypten zu verteidigen, wie könnte es etwas Ernstes gegen Deutschland unternehmen? Der Bankeruth und die Ohnmacht der französischen Regierungen seien wohlbekannte Thatsachen. Welche Macht könne eine Allianz suchen, deren Bestand keinen Tag sicher wäre? Weßhalb solle Rußland eine solche Allianz suchen; was kümmere es Rußland, wenn die französischen Chauvinisten von einer Revanche und von Eliaz-Vorbringen träumen? Frankreich hätte seine frühere herrschende, gegen Rußland aber stets feindliche Stellung ein, welche Tollheit könne Rußland antreiben, Blut zu vergießen für die Erhöhung seines Feindes auf Kosten eines steten Bundesgenossen, dessen Interessen mit russischen solidarisch seien.

#### Amerika.

Newyork, 4. Sept. In der Chiffonmanufaktur in Cincinnati fand eine große Feuersbrunst statt; 8 Frauen und 1 Mann sind todt.

New-York, 6. Sept. Ein heftiger Orkan an der Küste von Neuengland beschädigte eine große Anzahl Schiffe und forderte zahlreiche Menschenopfer; 30 Schiffe werden vermißt.

Berichtigung. In dem heutigen „Deutschen Unterhaltungsblatt“ Nr. 50 ist aus Versehen der Druckerei ein falsches Bild eingeschoben worden, an welche Stelle das in Nr. 51 eingedruckte gehört.

Hierzu Nr. 50 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

### Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Nagold. Liegenchafts- Verkauf.

Das R. Amtsgericht Nagold hat am 30. Juni d. J. gegen alt David Graf, gew. Bierbrauer hier, die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderath, als Vollstreckungsbehörde, folgende Liegenchaft zum Verkauf bestimmt:

#### Gebäude:

Eine Scheuer in der Vorstadt, an der Waldach, neben Anterwirth Walz und Barbara Wosjapp, an die Wohnung des Fischer Luz angebaut, Anschlag 600 M.

Ein zwoediges Wohnhaus, Nr. 379 mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung und Hofraum, an der Salwer Straße, frei stehend, wozu gehört:

10 a 68 m Gemüsegarten hinter dem Haus, Gesamtanschlag 9000 M.  
Gärten:

Nr. 13 1 a 5 m Gras- und Baumgarten,

1 „ 76 „ Holzlagerplatz,

2 a 81 m an der Altenstaiger Straße, neben dieser und Heinrich Maier, Färber, Anschlag 400 M.

Nr. 3688. 5 a 42 m Baumland, 74 „ Dede,

6 a 16 m am Hammelrain, neben Christian Müller und Gottlieb Freithaler, Anschlag 50 M.

Keder:

Nr. 4718. 27 a 14 m Acker, 2 „ 38 „ Weg,

29 a 52 m am Bächlen, neben Christian Schnon und Christian Schwarz, Anschlag 880 M.

Nr. 3684. 2 a 33 m Baumland, 1 „ 32 „ Dede,

3 a 65 m am Hammelrain, neben Hirschwirth Klein und Werkmeister Blum's Wittwe, Anschlag 15 M.

Nr. 3973. 16 a 16 m am Harte, neben

Friedrich Deuble und Friedrich Müller, Schuhmacher, Anschlag 50 M.

Nr. 2984, 2985. 52 a 5 m Acker u. 2 „ 3. Dede auf dem Eisberg, neben dem Stadtwald und der Dede, Anschlag 160 M.

Nr. 3258. 18 a 89 m in Kirchäckern, neben der R. Eisenbahnverwaltung und dem Seminarplatz, Anschlag 600 M.

Nr. 3731. 9 a 34 m auf der untern Bratte, neben Wilh. Geigle und Wilh. Hettler, Anschlag 400 M.

Nr. 3694. 7 a 23 m Baumacker, nun ausgebrochener Steinbruch am Hammelrain, neben Karl Graf und Lammwirth Baumann's Wittwe, ohne Anschlag.

Wiesen:

Nr. 3807. 11 a 82 m am Hammelrain, theilweise mit Schutt aufgefüllt, neben der Nagold und der Thalstraße, Anschlag 150 M.

Diese Liegenchaft kommt am

**Mittwoch den 12. Septbr. d. J.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Vermerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderath Kappler hier und als Verkaufs-Commission der unterzeichnete Hilfsbeamte des Gemeinderaths und Stadtschultheiß Engel bestellt ist. Den 24. Juli 1883.

Gerichts-Notar Mayer.

#### Kleinnub- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 14. Sept., Vorm. 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzlhöferte aus Schöngarn, Abth. 7 und Langehardt, Abth. 6: Km: 17 buch, 6 birk., 906 Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch, 231 Brennrinde, 434 Reisprügel, sowie aus Waune und Schöngarn 7125 St. Floschwieden.

**Saiterbach.**  
**Langholz-, Klobholz- und**  
**Gerberinde-Verkauf.**

Aus dem hies. Stadtwald, District Marquardswald kommen am Mittwoch den 12. Sept. 1883, von Vormittags 9 Uhr an, nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:  
15 St. Langh. I. Cl. mit 47,24 Zm.  
57 " " II. " " 93,90 "  
47 " " III. " " 46,12 "  
24 " " IV. " " 15,29 "  
7 " Klobh. I. " " 4,89 "  
19 " " II. " " 10,28 "  
30 " " III. " " 11,82 "

Zusammen 229,54 Zm.  
32 Nummer rothtannene Gerberinde.  
Das Holz ist schönster Qualität und ist die Abfuhr sehr günstig.  
Der Verkauf findet bei günstiger Witterung im Walde statt, und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.  
Stadtpflege.  
Knorr.

Bei der Stiftungspflege Walddorf liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
**10000 300 Mk.**  
zum Ausleihen parat.  
Stiftungspfleger Walz.

Nagold.  
**Gewerbe-Verein.**  
Öffentliche Ausschussführung  
heute Samstag den 8. Sept.,  
Abends 7, 8 Uhr.  
im Gasthaus zur Traube.

Nagold.  
**Feuerwehr.**  
Nächsten Sonntag den 9. d. M., Nachm. 3 Uhr, rückt die gesammte freiwillige Feuerwehr einschließlich Piquet, sowie die **Silbmannschaften** der III. Compagnie (Spritzenmannschaft), I. II. III. u. IV. Zug, auf das gegebene Signal zur Uebung aus und wird allseitig zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.  
Das Commando.

Nagold.  
Schöne  
**Küfer-Knospen und Binsen**  
sind fortwährend zu haben bei  
Biermeister Walz.

Nagold.  
Die Nr. 1-23 (I. u. II. Quartal) des **Deutschen Unterhaltungsblattes** (Verlage zum Gesellschaften) enthält die hochinteressante, spannende Erzählung  
**„Die Gespielen von Wamec“**, die nun **gut broschirt** zum Preis von 50 J., die Nr. 24-53 (III. u. IV. Quartal) ebenfalls zu 50 J. und der ganze Jahrgang zusammen zu 1 Mk. in der Unterzeichneten gegen **Voranzahlung** in Briefmarken **portofrei** zu beziehen sind.  
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

**E b h a u s e n .**  
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete  
**Obstmahlmühlen**  
mit Steinwalzen u. Eisengestell, bester neuester Konstruktion.  
**Obstpressen**  
mit und ohne Sebelübersetzung, verschiedener Größe und Stärke, mit Stein- oder Eisenbret, sehr dauerhaft.  
Einzelne Pressspindeln u. Theile zu älteren Pressen liefert ebenfalls billigt  
**W. Dengler.**  
Preislisten und Cataloge gratis und franko.

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt nach New-York jeden Mittwoch und Sonntag von Hamburg, von Havre jeden Sonnabend mit den Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.  
Passage im Zwischendeck 80 Mark.  
August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt  
Carl Anselm, General-Agent in Stuttgart, und der Bezirks-Agent: Berw.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.

**America.**  
Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach  
**Newyork & Philadelphia.**  
Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.  
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten  
**Gustav Heller in Nagold.**

**Auswanderer**  
nach Amerika befördert mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu Originalpreisen.  
Der concess. Agent:  
**Carl Hensler Sohn, Altenstaig.**  
mit Reinheits-Garantie-Marke  
**Chocolade**  
Vanille, Gesundheits & Gewürz  
von 1. 20-2. 40 pr. 1/2 Ko.  
**Bruch-Chocolade, Cacao, Cacao-pulver.**  
Nagold. Hch. Gauss, Conditor.

Nagold.  
**600 Mark**  
Privatgeld werden gegen gute Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die Redaktion.  
Nagold.  
Eine beinahe noch neue **Futterschneidmaschine** bester Konstruktion, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen  
Eugen Lustnauer.

Nagold.  
8 Stück sehr schöne  
**Milchschweine**  
verkauft  
Fritz Wagner.

Nagold.  
Ein im Walde gefundener  
**Schirm**  
kann abgeholt werden bei  
Waldbüch. Wohlleber.

Altenstaig.  
**Farren-Verkauf.**  
Einen zum Schlachten tauglichen Farren verkauft am nächsten Dienstag, als am hiesigen Markt, Mittags 1 Uhr,  
Müller Schill.

Unterjettingen.  
Einen jährigen  
**Farren**  
(Simmenthaler), Zeugniß sehr gut, gut im Dienst, verkauft  
Eitelbush, Deconom.

Nohrdorf.  
Ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
von 16 bis 18 Jahren findet auf Martini eine Stelle bei  
Rob. z. Krone.

Nohrfelden.  
**350 Mark**  
Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Andr. Kenz.

Weine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen  
**Bettläsungen**  
Preis M. 2.70 sende unter Garantie des besten Erfolges. Dr. Werner, Apoth. in Endersbach, Würt. Viele Atteste von Privaten und Erziehungsanstalten, u. A.: „Waisenhaus in Dinglingen im Juli 1883. Mit Dank bezeuge ich, daß bei unsern Kindern, wo unter 2 notorische Bettläsungen, das Mittel des Hrn. Apoth. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

**Ungarweine,**  
weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen, empfiehlt  
Illingen (Württbg.) A. Kirchner.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätzig:  
Dr. Martin Luther's **Leben u. Wirken** in Wort und Bild. Für die Jugend bearbeitet von A. Rodemeyer. Preis 1 Mk. 20 J.

Das **Leben Dr. Martin Luthers** dem deutschen Volk erzählt von Wilhelm Rein. Preis 2 Mk. 40 J.  
**Katharina von Bora, Luthers Ehegemaßl.** Ein Lebensbild von Arnim Stein (H. Nietzsche). Zweite Auflage. Preis 3 Mk.

**Fabeln für Kinder** von B. Hey. Mit Bildern von Otto Speckter. Jubiläums-Ausgabe. Preis 50 J.

**Frucht-Preise:**  
Altenstaig, den 5. Septbr. 1883.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Alter Dinkel . . . . .	6	50	6	37	6	30
Neuer Dinkel . . . . .	8	—	7	97	7	80
Haber . . . . .	7	50	6	81	6	25
Gerste . . . . .	7	50	7	49	7	40
Bohnen . . . . .	—	—	9	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	10	—	—	—
Roggen . . . . .	—	—	10	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

